

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Kleinstzeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 30 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 121.

Dienstag, den 10. Oktober.

1916.

10 Milliarden und 590 Millionen.

Berlin, 7. Okt. (W. T. B. Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages teilte der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf von Rößern mit, daß das Ergebnis der fünften Kriegsanleihe 10 Milliarden 590 Millionen M betrage. Schuldbuch- und Auslandszeichnungen sind in dieser Summe noch nicht enthalten. Die Gesamtzeichnung auf die 5. Deutsche Kriegsanleihe überschreiten hiermit den Betrag von 46½ Milliarden Mark.

Wunderbar ist diese wirtschaftliche Kraft unseres Volkes. Aber noch wunderbarer ist der Geist, der aus diesen Milliardenziffern spricht. Denn nicht nur darauf kommt es an, daß wir das Notwendige leisten können; ebenso wichtig und vielleicht noch wichtiger ist, daß wir es wollen. Daß man den Krieg mit sehr miserablen finanziellen Methoden weiter führen kann, das sehen wir ja bei unseren Gegnern; das verhängnisvolle Erwachen wird später kommen, aber so lange ihre Regierungen den Krieg führen wollen, so lange machen sie sich Geld, wenn sie keines bekommen. Das könnten wir ja schließlich auch. Das Wunderbare aber ist, daß wir's nicht nötig haben, weil die wirtschaftliche Kraft und der nationale Selbsterhaltungswille unseres Volkes uns solcher Methoden enthebt. Wir sind wirtschaftlich nicht zu erschöpfen; das mögen unsere Gegner aus dem Zeichnungsergebnis unserer fünften Anleihe von neuem erfahren. Vor allem aber mögen sie daraus ersehen, daß wir auch moralisch nicht zu erschöpfen sind. Furchtbar ist dieser Krieg und entsetzlich seine Opfer. Aber die Verantwortung dafür mögen diejenigen tragen, die ihm noch immer kein Ende setzen wollen. Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hält aus bis es sein Dasein und seine Freiheit gesichert weiß. Bis das erreicht ist, stehen die Männer draußen unerschütterlich in Not und Grausen. Aber das Volk daheim steht mit ihnen im Kampfe, bereit, alle Kraft und alles Vermögen so lange es auch noch dauern mag, einzusetzen für das eine große, gemeinsame Ziel.

Die Dabeimgebliebenen halten den Kämpfern draußen die Treue, sie leisten, was zu leisten ihres Amtes ist, das mögen die Ziffern dieser fünften Kriegsanleihe wieder einmal weithin leuchtend verkünden. Hindenburg und mit ihm die Millionen der deutschen Männer, die seit mehr als zwei Jahren fern von der Heimat für die Heimat streiten, werden heute wieder einmal mit uns zufrieden sein. (Zrft. Ztg.)

Ein Erlaß des Kaisers.

Berlin, 8. Oktober. (W. T. B. Amtlich.) Der Kaiser hat an den Reichskanzler folgenden Erlaß gerichtet:

Mehr als 10½ Milliarden wurden bei der fünften Kriegsanleihe aus allen Kreisen des Volkes aufgebracht. Die Summe der in Form langfristiger Anleihen dem Vaterlande zur Verfügung gestellten Mittel hat damit rund 47 Milliarden erreicht. Dieses Ergebnis, das erreicht ist unter dem Loben des stärksten aller bisherigen Angriffe auf unsere Front, muß als ein Ausdruck unerschütterlichen Vertrauens der Nation auf sich und ihre Zukunft gelten. Deutschland arbeitet weiter inmitten der Verheerungen des Krieges und solange jeder alles, was er bei dieser Arbeit erübrigt, dem Reiche gibt, ruht dieses unerschütterlich auf der eigenen Stärke. Dankbar fühle ich mich in der Zuversicht gestärkt, daß die unbezwingbare Kraft des ganzen Volkes uns zum Siege führen wird. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 7. Oktober.

Wilhelm I. R.

Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Fortdauer der großen Artillerieschlacht an der Somme. Sie griff auf die Front nördlich der Ancre über und verschärfte sich südlich der Somme, besonders beiderseits von Vermandovillers. Unser Sperrfeuer hat zwischen Ancre und Somme feindliche Angriffe fast durchweg unterbunden und einen zwischen Lesboeufs und Bouchavesnes gegen Truppen der Generale von Boehm und Garnier gerichteten Stoß im ersten Einmarsch er-

ledigt. Es kam nur zu kurzen Nahkämpfen südwestlich Saily mit schwachen bis zu unseren Linien vorgedrungenen Abteilungen. Ein aus der Front Denicourt—Vermandovillers—Ehons gegen den Abschnitt des Generals von Kahlen antretender französischer Angriff führte bei Vermandovillers zu erbitterten Nahkämpfen. Sie sind zu Gunsten unserer tapferen schlesischen Regimenter entschieden, an deren jähem Widerstand schon während des ganzen Juli in derselben Gegend alle Anstrengungen der Franzosen gescheitert waren. Im übrigen brachen die feindlichen Angriffswellen auch hier im Feuer zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Zahl der am 5. Oktober bei Balfow (am Sereth) gefangen genommenen Russen ist auf über 300 Mann gestiegen.

Die gestern Morgen beiderseits der Zlota-Lipa fortgesetzten russischen Angriffe wurden wiederum blutig abgeschlagen. Eine kleine Verstärkung südlich von Mieczyszczyce wurden aufgegeben. Südöstlich von Brzezany wurde eine am 30. September vom Gegner besetzte Höhe im Sturm wieder genommen.

Front des Feldmarschalleutnants

Erzherzog Karl.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Siebenbürgen.

Auf der ganzen Front machten die verbündeten Truppen Fortschritte. Sie drängten dem durch den Geisterwald zurückgehenden Feinde nach. Nachhuten wurden geworfen. Bei Abwehr rumänischer Angriffe beiderseits des Roten Turmpasses wurden 2 Offiziere, 133 Mann gefangen genommen. Südlich von Hoehsing (Hatzeg) wurde den Rumänen der Grenzberg Sigleu entzogen. Bei Orsova ist wieder Gelände gewonnen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front d. Generalfeldmarschalls v. Radenjen.

An mehreren Stellen zwischen Donau und Schwarzem Meer griff der Feind an. Er wurde abgewiesen.

Mazedonische Front.

Anßer kleinen vergeblichen Vorstößen brach ein starker feindlicher Angriff westlich der Bahn Monastir—Florina vor den bulgarischen Stel-

Erzählungen

von Wilhelm Wittgen.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

III.

Im Freiwilligenregiment.

„Ja, ja,“ sagte jetzt wieder Frau Bach, „ja, in vier Wochen sind wir weiß wie viele gefallen; dann werden die in die Läden gestopft. Ach, die armen Buben!“

„Ei, Dortchen,“ sprach nun wieder Frau Wintermeyer, „tröste dich doch, wir sind's ja nicht allein! Ich sagte dir doch, daß wir noch Kameraden haben. Ich sagte doch schon, daß der Pfarrer auch seine zwei Buben freiwillig mitnahm, und der Lehrer Müller seinen auch. Und denke dir: Wie ich heute durch die Kaserne gehe und mir Gedanken mache, wo denn das zweite Revier ist, wo der August liegt, da kommt ein großer Herr daher mit einer Brille auf der Nase. Ich rede ihn an, ob er mir nicht sagen könnte, wo das zweite Revier sei; da sagt der Herr: „Sie wollen wohl auch einen Kriegsfreiwilligen be-luchen?“ Ganz stolz sagte ich da: „Dawohl mein Herr!“ Da sagte der vornehme Mann: „Da kommen Sie nur mit mir, liebe Frau; meine beiden Söhne sind auch kriegsfreiwillig.“ So gingen wir denn vor der Kaserne her und sprachen von dem Krieg, und der vornehme Herr ist recht freundlich mit mir einfachen Frau. Sinein in den Kasernenhof durften wir nicht.

In der Türe stand einer mit einem Gewehr. Aber die Buben wurden gerufen; da durften wir an Gitter mit ihnen schwätzen. Und was meinst du, wer der vornehme Herr war? Als wir so auf und ab gehen, kommt da ein ällicher Herr mit einem roten Bart auf uns zu. Der Herr neben mir ruft: „Guten Tag, Herr General!“ Als ich mich erstaunt nach dem Rotbart hinwandle, ruft er auch schon: „Wie geh's, Herr Generalsuperintendent?“ Da mußte ich mich denn arg schämen, daß ich mit dem hohen Herrn so gewöhnlich geschwätzt hatte und wollte mich fortmachen. Die Herren aber merkten dies und sprachen: „Bleiben Sie bei uns, liebe Frau! Sie können mit uns hineingehen, in die Stube, in der Ihr Sohn liegt.“ Und da bin ich denn mitgegangen.

„Da hast du recht gehabt,“ entgegnete Frau Bach; „du hast ja deinen Sohn so gut dahingeschickt wie die anderen.“

„Ja, ja,“ fuhr nun Frau Wintermeyer wieder fort, „ja, ja, was da all für vornehme Buben sind, ich kann dir's gar nicht beschreiben! Gymnasiasten und Studenten; aber alle, einer wie der andere, duzen sich und sind wie Brüder. Sie sehen ja auch alle aus einer wie der andere. Ach, fast mußte ich lachen, als ich unseren August in der Uniform sah mit dem Käppchen auf dem Kopf. Ach, wie stand ihm das so spazig; ja, wenn er einen Schirm daran hätte! Aber so sieht's doch gar so drollig aus. Und ein Röschchen hat er an, ach, es ist schon arg abgeschabt. Und die Hosen, ja, die sind hinten zu kurz und vorne zu lang. Ich hab's dem August gesagt, er solle

sich doch andere geben lassen; er aber hat mit der Hand abgewehrt und hat gesagt: „Mutter, laß nur, der Unteroffizier hat gesagt, die täten passen.“ Hernach habe ich den August gefragt, ob er sich nicht einmal als Soldat abmalen lassen wolle; da hat er gelacht und hat gemeint: „Mutter, wenn ich einmal in Feldgrau bin, dann sieht's besser aus, dann bekommst du ein Bild.“

Ueber dieser Rede waren in Frau Bachs Augen die Tränen vertrocknet. Lächelnd meinte sie: „Ja, ich glaube, daß einem alten Kerl das Soldatenspielen spanisch vorkommt.“ — „Nun, Gott sei Dank, du lachst ja wieder,“ rief nun Frau Wintermeyer aus. „Da, man darf den Kopf nicht hängen lassen; und dann dürfen wir vor allem noch nicht vergessen, daß unsere Kinder in Gottes Hand stehen, ohne dessen Wille kein Haar von unserem Haupte fällt.“ — „Ja, ja, du hast recht,“ sprach noch Frau Bach; „wenn man den Glauben an den lieben Gott nicht hätte, dann wäre es gar nicht auszuhalten.“

Mittlerweile waren die beiden Frauen vor ihren Behausungen angekommen. Noch rief Frau Wintermeyer: „Also Dortchen, du kannst stolz sein auf deine Buben!“ — „Du auch auf deinen,“ gab Frau Bach zur Antwort. Dann trennten sich beide.

Weihnachten war gekommen, — stille, ernste Weihnachten diesmal für Deutschland! Fast kein Haus, aus dem nicht einer hinausgezogen war ins Feld, um fürs Vaterland und die Freiheit zu kämpfen; und in so manchem Haus betrauerte man schon den Tod eines geliebten Angehörigen

lungen zusammen. Debeagais wurde von See her ohne wesentliches Ergebnis beschossen.

**Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.**

**Großes Hauptquartier, 8. Oktober.
(W. I. B. Amtlich.)**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Ein neuer engl. Front. Durchbruchversuch zwischen Ancre und der Somme ist gescheitert. Die dauernde Steigerung der Artilleriekraftentfaltung des Feindes in den letzten Tagen ließ bereits auf diesen hinweisen. In zähem Durchhalten und hartem Kampfe hat die Armee des Generals von ... den Riesenstoß vielfach im Handgemenge oder durch Gegenstoß im ganzen abgelenkt; nur im Le Sars und in Teilen der Abwehrstellung nordöstlich von Les Boeux, sowie zwischen Mormal und dem Walde de St. Pierre-Baast ist der Gegner eingedrungen.

Südlich der Somme sind französische Angriffsversuche beiderseits von Bernandvillers vor den deutschen Linien im Sperrfeuer erstickt.

5 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschosse abgesehen. Hauptmann Voelcke setzte den 30. Gegner außer Gefecht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts von besonderer Bedeutung zu berichten.

Siebenbürgen.

Die Rumänen weichen auf der ganzen Ostfront. Die verbündeten Truppen haben den Austritt aus dem Geisterwalde in das Alt-Tal und in Braten-Land erzwungen. In frischem Draufgehen brachten sie den Feind weiter zurück. **Kronstadt (Brasso)** ist genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

An der Front keine Ereignisse.

Bahnanlagen nordwestlich von Bukarest wurden von unseren Flugzeuggeschwadern mit Bomben angegriffen.

Mazedonische Front.

An vielen Stellen zwischen Prespa-See und Bardar lebhafteste Artilleriekämpfe. Beiderseits der Bahn Monastir-Florina wurden einzelne feindl. Vorkämpfe abgewiesen.

**Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.**

Wien, 6. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlaublich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

In besetzter Stellung am Westrande des Geisterwaldes wurde der Feind durch die österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Falkenhayn angegriffen und vollkommen geschlagen. Als Beute blieben 28 Feldgeschütze, 2 schwere Geschütze und 13 Infanterie-Geschütze in den Händen des Angreifers. Zwei Offiziere und 220 Mann wurden als Gefangene eingekesselt.

Auch weiter nördlich im Raum von Homorod und östlich Nagoros ist unser Angriff in günstigem Fortschreiten, in dessen Verlauf 2 Offiziere und 202 Mann gefangen wurden.

Heeresfront des Feldmarschallsleutnants Erzherzog Karl. Ein Angriffsversuch der Russen bei Zohorodczan wurde abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Der Feind versuchte gestern

oder machte sich Sorgen über das Schicksal eines Vermissten.

Auch bei Frau Margarete Wintermeyer waren es stille Weihnachten. Wohl hatte sie am Weihnachtsabend wie alljährlich ein Bäumchen geschmückt, aber neben ihr stand nicht ihr Sohn, der sie, wie die Jahre zuvor, innig umschlungen hielt und mit ihr die Weihnachtslieder sang. Sein Weihnachtsgeschenk hatte sie ihm schon vor vierzehn Tagen auf die Post getragen. Ob er es wohl erhalten hatte? Seit drei Wochen war sie ohne Nachricht von ihm. Wohl konnten seine Briefe unterwegs verloren gegangen sein; aber solche Sorgen brüdeten doch ihr Herz. Durch die Zeitung hatte sie erfahren, daß um Mitte des November in der Gegend von Lille hartnäckige Kämpfe gegen die Engländer stattgefunden hatten. Das Freiwilligenregiment, bei dem ihr Sohn stand, hatte in hervorragender Weise daran teilgenommen, aber leider auch ziemlich Verluste in den schweren Gefechten erlitten.

Frau Wintermeyer hatte öfters Verwundete in den Lazaretten in Wiesbaden aufgesucht. Viele kannten ihren Sohn und lobten seine Tapferkeit. Er sei noch wohl, sagten die Einen; sie würden nicht, ob er gefallen sei, die Anderen. Mit schwerem Herzen hatte dann die geängstigte Frau jedesmal den Heimweg angetreten. In der Nacht träumte sie dann mehr denn einmal von ihrem August, wie er von den Andern mit ihren krummen Messern überfallen und elendig umgebracht wurde. „Ach, Gott, stehe ihm bei!“, flehte sie dann, wenn sie vor Schreden wach wurde.

abermals, unsere Front zwischen der Narajowka und der Zlota-Lipa zu durchbrechen. Gegen vier, von starken russischen Kräften geführte russische Massensürme behaupteten die tapferen Truppen reflexlos ihre Stellungen und machten 150 Gefangene.

Auch bei der Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli scheiterten fünf feindliche Angriffe gegen die Stellungen südöstlich Jasnow an der Ständhaftigkeit des Verteidigers.

Eine gelungene Unternehmung südlich Manajow führte zur Eroberung einer russischen Vorstellung. In Wolhynien, wo im allgemeinen noch heftigen Kämpfen am 2. und 4. Oktober Ruhe eingetreten ist, wurde ein vereinzelter Angriff in der Gegend von Kijelina glatt abgewiesen. Die Gesamtbeute aus diesen Kämpfen hat sich auf 6 Offiziere, 622 Mann und 8 Maschinengewehre erhöht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche hält das starke italienische Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die rückwärtigen Räume nun schon den fünften Tag ununterbrochen an. In den Mittagsstunden versuchte der Feind mehrere Infanterie-Angriffe, die jedoch in unserem konzentrischen Artilleriefeuer überall völlig scheiterten.

An der Fleimstal-Front stehen einzelne Unterabschnitte unter lebhaftem Geschütz- und Minenwerferfeuer. Ein im Col Bricon-Gebiet angelegter feindlicher Angriff kam in unserem Feuer nicht zur Entwidlung. Auf einer Höhe nördlich des Pellegrientalles wurden mehrere Angriffe eines Alpini-Bataillons abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Vojusa keine Gesechtstätigkeit.

Wien, 7. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlaublich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Bei Orsova haben unsere Truppen wieder Gelände gewonnen. Südlich von Datszeg verloren die Rumänen den Grenzberg Sigau, im Fogarier-Gebiet den Sural. Die den Geisterwald und das Persaner-Gebirge durchschreitenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kolonnen brachen in der Verfolgung schwachen rumänischen Widerstand. Auch an der siebenbürgischen Ostfront wurde der Feind an mehreren Punkten geworfen.

In Ungarn liegen es zwischen der Narajowka und der Zlota-Lipa im Raum südlich von Brzesany wieder zu erbitterten Kämpfen. Der Feind erlitt, von der Einnahme eines vorgeschobenen Grabens abgesehen, einen vollen Mißerfolg. Oesterreichisch-ungarische Abteilungen eroberten durch Ueberfall eine am 30. September verlorengegangene Höhe zurück. Weiter nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das starke italienische Feuer auf der Karst-Hochfläche ließ gestern etwas nach. Einzelne Unterabschnitte wurden jedoch zeitweise mit großer Heftigkeit beschossen. In Infanteriekämpfen kam es nicht. An der Fleimstal-Front standen die Fassaner Alpen, die Stellungen im Gebiete der Lusia und die Front nördlich des Pellegrientalles bis zur Marmolata unter heftigem Feuer aller Kaliber. Wiederholte Angriffe auf Cardinal, Buja Alta und Cima di Cece wurden abgewiesen. Nördlich des Pellegrientalles setzte nach Steigerung des Feuers abends ein allgemeiner Angriff gegen die Stellungen von der Costa-Bella bis zur Marmolata-Scharte ein, der bis 10 Uhr nachmittags überall blutig abgewiesen war.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den 1. und 1. Truppen nichts Neues.

Wien, 8. Okt. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlaublich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen sind gestern Abend in Brasso (Kronstadt) eingedrungen. Andere Kolonnen gewannen das Ost- (Alt-) Tal östl. des Geisterwaldes. Ungarische Landsturm-Buzaren haben Gesecht-

Heute, am Weihnachtsabend, war Frau Gretchen doppelt traurig. Der Briefträger, dem sie schon seit Wochen jedesmal die ganze Straße hinunter entgegen ging, hatte heute wieder nichts für sie gebracht. — Bei jedem Geräusch, das sie von der Straße her vernahm, glaubte sie die Schritte ihres Sohnes zu hören. „Ach, und er ist doch so weit, weit weg; vielleicht liegt er schon unter der Erde!“ seufzte sie dann, wenn der Lärm auf der Straße verstummte war.

In neue Angst war die Frau versetzt worden, als sie gehört hatte, das Regiment ihres Sohnes sei plötzlich nach Rußland verlegt worden. Alle Schreden von der Flucht Napoleons aus Rußland zurück traten nun in ihre Erinnerung. „Ach Gott, der arme Sohn!“ flugte sie dann, „wenn nur der Krieg herum wäre! Ach Gott, stehe ihm bei!“

So kam endlich der Neujahrstag heran. „Das halte ich nicht aus, wenn der August nicht schreibt“, flugte sie ihrer Nachbarin, von deren vier Söhnen schon einer gefallen war. „Wenn er wieder nicht schreibt, dann weiß ich nicht, wie ich das neue Jahr anfangen soll.“ Nach einer Weile fuhr sie fort: „Ich glaube, es ist Zeit, ich will dem Briefträger entgegen gehen, ob er nichts hat.“ Während sie aber noch sprach, kam dieser schon um die Ecke. Schon von weitem winkte er. Er hatte einen Brief in der Hand. Ist er von dem August? Ist es auch seine Schrift? rief sie voller Aufregung. Ja, er war von ihm, es war seine Schrift.

(Fortsetzung folgt.)

Udvarhely (Oberbellin) besetzt. Auch im Goergenz-Gebirge weicht der Feind vor den österreichisch-ungarischen Streitkräften des Generals von Arz.

An der russischen Front nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die beständige Beschließung unserer Stellungen auf der Karst-Hochfläche hat neuerdings begonnen. Sie hielt gestern den ganzen Tag hindurch mit voller Kraft an. Südlich von Nova Bas versuchte am Mittag feindliche Infanterie gruppenweise vorzudringen. Unser Artilleriefeuer ließ sie zurück.

An der Fleimstal-Front stand namentlich der Abschnitt Cardinal-Goldose unter andauerndem feindlichem Feuer. Ein harter nächtlicher Angriff gegen diese Höhen wurde blutig abgewiesen.

Der Kaiser im Osten.

Lemberg, 7. Okt. Kaiser Wilhelm passierte um 7 Uhr 30 Minuten die Stadt. Da jeder offizielle Empfang abgefragt worden war, fanden sich auf dem Bahnhof nur der Stadtkommandant Generalmajor Rimpl u. der deutsche Generalkonsul Heinze ein. Der Kaiser, dessen vorzügliches Aussehen allgemein auffiel, nahm die Meldung des Generalmajors Rimpl entgegen, erkundigte sich nach den Verhältnissen in der Stadt und zog auch den deutschen Generalkonsul ins Gespräch. Um 7 Uhr 58 Minuten setzte der Kaiser die Reise zur Front fort.

„E. M. U. 53“ in Amerika.

In 17 Tagen den Atlantischen Ozean durchquert. Newport (Rhode Island), 8. Oktober. (W. I. B.) Vom Vertreter des W. I. B.: Das deutsche Unterseeboot „U 53“ aus Wilhelmshaven ist hier eingetroffen. Es hat den Ozean in 17 Tagen durchquert. „U 53“ wurde von dem amerikanischen Unterseeboot „D. 2“ in den Hafen geleitet. Der Kommandant Roje tauschte Besuche mit Rear Admiral Knight, dem Kommandanten der Marinestation, aus, wobei er ihm mitteilte, er bereite sich für die Abfahrt am Abend vor. Zwei Stunden nach seiner Ankunft verließ „U 53“ wieder den Hafen.

Wie das W. I. B. an zuständiger Stelle erfährt, handelt es sich um eines E. M. U.-Boote, das auf einer Streife über den Atlantischen Ozean den angegebenen Hafen der Vereinigten Staaten von Amerika angelaufen hat. Das Auslaufen erfolgte, ohne daß Brennstoff oder anderes Material ergänzt wurden.

Newport (Rhode Island), 8. Oktober. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Ein deutsches Unterseeboot, „U 53“, ist nach einer Reise von 17 Tagen aus Wilhelmshaven hier eingetroffen. Es soll Depeschen für den deutschen Botschafter Grafen Bernstorff mitgebracht haben. Nach einem Aufenthalt von zwei Stunden in Newport ist das U-Boot mit unbekannter Bestimmung wieder ausgelaufen. Es führte zwei Kanonen an Bord, hat acht Torpedorohre und besitzt eine Funkpruch-Einrichtung.

Washington, 7. Oktober. (W. I. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der englische Botschafter hat einen Besuch im Staatsdepartement abgestattet. Er soll gegen das Einlaufen eines deutschen Unterseebootes in einem amerikanischen Hafen Einspruch erhoben haben.

Die deutschen Unterseeboote im Eismeer.

Kristiania, 8. Okt. (Zens.) Wie der norwegische Generalkonsul in Archangelsk meldet, sollen außer den gemeldeten norwegischen auch mindestens 2 amerikanische Dampfer, „Sawita“ und „Columbia“ versenkt worden sein.

Kristiania, 8. Okt. (W. I. B.) Aus Bardoe wird gemeldet: Der Dampfer „Fancy“ aus Toensberg ist am 3. Oktober im nördlichen Eismeer versenkt worden. Die Mannschaft wurde in Alexandrowsk an Land gesetzt.

Kristiania, 8. Okt. (W. I. B.) Finnmarkens Amtstidende“ erfährt, daß sich eine große Anzahl englischer Kreuzer auf der Fahrt nach dem Eismeer befindet. Nicht wenige englische und französische Kriegsschiffe sollen sich schon im Weissen Meere aufhalten.

Neutrales Urteil über die Kriegslage.

Bern, 8. Okt. (Zens.) In der Zürcher Post wird die Gesamtlage auf den Kriegsschauplätzen von besonderer militärischer Seite kurz folgendermaßen gekennzeichnet:

Im aussichtslosen Stellungskampf müht sich die Offensive der Ententebeere ab, im Westen und Süden, im Osten, nördlich der rumänischen Grenze, in Mazedonien und in der Dobrudscha. Im aussichtslosen Bewegungskriege kreuzt in Siebenbürgen die Offensive der Zentralmächte vorwärts. Der Bewegungskrieg hat eben ein anderes Zeitmaß, er braucht auch nicht auf schönes Wetter zu warten.

Ententeillusionen zerstört.

Zu Genes, 9. Okt. (Kol.-Anz.) Der alle bänischen Vorauslagen des Marin, Temps und Echo glänzend widerlegende Erfolg der Kriegsanleihe hat im Verein mit den jüngsten militärischen Erfolgen der Mittelmächte einen merklichen Stimmungsumschlag in Paris hervorgerufen. Wesentlich tragen hier die in neutralen Ländern erscheinenden, die militärische und wirtschaftliche Organisation Deutschlands, gerechtfertigenden Artikel bei, die trotz ihrer Unterdrückung in der Pariser Presse doch in die parlamentarischen Kreise drangen und bei der Behandlung der Ribot'schen Kriegsanleihe in der Kammerkommission zitiert wurden.

Localnachrichten.

Idstein, den 9. Oktober 1916.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11.

Personliches: Die Lehrerin Fr. Lippert Preßberg wurde am Landesaufnahmeamt Idstein angestellt.

Kriegsanleihe. Die Zeichnungen zur fünften Kriegsanleihe bei der hiesigen Landesbankstelle haben sich auf 935.000 M. erhöht.

Vorsicht! Am letzten Samstag Abend wurde in Hausflur des Gasthauses „Zum Bobbeshäntelchen“ ein Drahtkorb mit 20 Pfund Äpfel gestohlen, die einer Frau gebracht werden sollten. Da der Korb geladen war, muß er ersetzt werden. Zur Warnung für andere gilt, laßt angriffliche Sachen nicht ohne Aufsicht im trügerischen Pflaum dem traurigen Vieh.

Das Ergebnis der Zeichnungen zur 5. Kriegsanleihe durch die Schulen des Aufsichtsbereichs Idstein II ist folgendes: a. Kreis Limburg: Dombach 290 M., Erbach 4512,30 M., Eisenbach 7637 M., Ramberg 12 187,04 M., Niederjellers 2019,60 M., Oberjellers 798 M., Schwidershausen 320 M., Würges 9290,50 M., Gesamtsumme 37.054,44 M. b. Kreis Untertaunus: Bremthal 720 M., Engenhahn 100 M., Königshofen 50 34 M., Niederjossbach 262 M., Niederndaulen 3694 M., Oberjossbach 4800 M., Bodenhausen 230 M., Gesamtsumme 14.840 M.

c. Wörsdorf, 8. Okt. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Füsilier Gustav Scharrer von hier.

Kurbessen und Nassau vor 50 Jahren!

Am 8. Oktober war ein halbes Jahrhundert vergangen, seit in der Hauptstadt des ehemaligen Kurfürstentums Hessen, in Kassel, die Einverleibung des Kurfürstentums in die preussische Monarchie verkündet wurde. Auf dem festlich geschmückten Friedrichsplatze hatten sich damals die Könige und Königin mit ihren Familien vor dem von Kurfürst Wilhelm II. erbauten roten Schlosse aufgestellt, auf der rechten Seite waren die Behörden, auf der linken alle Männergesangsvereine geordnet; das preussische Infanterieregiment No. 10 schloß das Vierel. Um 11 Uhr erschienen der General-Gouverneur von Werder und der Administrator von Möller nebst zahlreichem Gefolge auf dem Balkon des Schlosses. Das königliche Befehlsgewaltenspatent und die Proklamation des Königs Wilhelm an die Hessen wurde von dem Administrator verlesen. Der Erstere hob hervor und sagte noch einmal zu: „Wir wollen die Gesehe und Einrichtungen der bisherigen kurhessischen Lande erhalten, soweit sie der Ausdruck berechtigter Eigentümlichkeiten sind und in Kraft bleiben können, ohne den durch die Einheit des Staates und seiner Interessen bedingten Anforderungen Eintrag zu tun.“ Hierauf brachte der Administrator ein Hoch auf den König aus, in das die anwesende Volksmenge einfiel, die schwarz-weiße Adlerfahne ging über dem Schlosse hoch, und die Geschütze kanonierten Viktorie für den neuen Kriegsherrn.

Kurfürst Friedrich Wilhelm, der seitberige Landesherr, setzte sich, nachdem er am 18. September 1866 aus der Kriegsgefangenschaft in Stettin freigelassen, am 19. September mit seiner Gemahlin und Gefolge nach Dresden begeben, dort bis zum 29. September Aufenthalt genommen und war an diesem Tage von Dresden nach Hannover gereist, wo er in dem Stadtschloß Residenz nahm. Am Tage der Einverleibung des Kurstaates in Preußen, am 8. Oktober, begab sich der Kurfürst mit Gefolge nach Nassau, um diesen Tag an den frischen Gräbern, dort, wo am 14. Juli 1866 auch hessisches Blut geflossen, zu verbringen.

Die Feier der Einverleibung des Herzogtums Nassau in den preussischen Staat erfolgte am 8. Oktober 1866 in der ehemaligen Landeshauptstadt Wiesbaden, nachdem am 23. September vorher dem Zivilkommissar von Diest der Auftrag dazu von Bismarck geworden war. Der Schillerplatz (jetzt Kaiser-Friedrich-Platz) wurde festlich geschmückt und reichlich gesaggt. Preussische und nassauische Fahnen wehten friedlich neben einander. Die staatlichen und kommunal-Behörden trafen um 11 Uhr auf dem Markte ein, ebenso das preussische 36. Infanterie-Regiment. Der Zivilkommissar verlas das königliche Befehlsgewaltenspatent, in dem den nassauischen Landen die obigen Zuständigkeiten wie den Kurbessen gemacht wurden, sodann die Allerhöchste Proklamation an die Einwohner des Herzogtums Nassau, in der betont wurde: „Euere kriegerische Jugend wird sich ihren Brüdern in Weinen anderen Staaten zum Schutze des Vaterlandes treu anschließen, und mit Freude wird die preussische Armee die tapferen Nassauer umfassen, denen in den Jahrbüchern deutschen Ruhmes immer mehr ein neues, größeres Blatt eröffnet ist“, und schloß am Schluß ein Hoch auf König Wilhelm aus. Währenddem präsentierten die Truppen, und die ganze Veranstaltung tief das Hoch begeistert mit und sang im Chöre: „Deil dir im Siegerkrans“. Das Geläute der Glocken und die Geschützsalven begleiteten das Hoch auf seine Majestät. Der schönste Sonnenschein beleuchtete die Feste, die mit einem Paradeumzuge der Truppen schloß. Der frühere Landesherr, Herzog Adolf von Nassau, setzte sich, nachdem er am 8. September 1866 in Günzburg an der Donau von seinen Truppen Abschied genommen, nach Nassau begeben und verbrachte diesen Tag, für ihn ein Tag der Trauer, in der Hofburg zu Wien.

So endeten das Kurfürstentum Hessen und das Herzogtum Nassau. Beide Lande wurden fortan, abgesehen sie sich entgegen gegenüberstanden, zu einer Provinz, der Provinz Kurhessen-Nassau, zusammengefaßt, der noch Frankfurt a. M., das sogenannte Hinterland vom Großherzogtum Hessen, die Grafschaft Hesse-Homburg und die bairischen Besitztümer Orb und Gersfeld zur Abrundung der Grenzen beigefügt wurden.

Uns Nah und Fern.

Ullingen, 7. Oktober. Die Musterungen für den nächsten Winter finden an den Tagen des 21., 23. und 24. Oktober hier statt.

Oberursel, 8. Oktober. Auf Beschluß der städt. Ausschüsse wurde die Hundsteuer von 8 M. auf 15 M. für den ersten und von 15 M. auf 30 M. für den zweiten erhöht.

Sad Homburg v. d. S., 8. Oktober. Für den Kreisamtstempel wurde die Errichtung einer Kreis-Eierstelle verfügt. Außerdem wurde in jeder Gemeinde eine Eierstelle eingerichtet. Letztere haben der Kreisstelle wöchentlich zweimal die Anzahl der bei ihnen veräußerten Eier mitzuteilen. Auf Grund dieser Angaben wird dann die Kreis-Eierstelle die Verteilung an die Gemeinden bezw. Bevölkerung vor. Die gesamte Verwaltung des Kreisamtstempels wurde vom Kreiskommunalrat beschlaggenommen.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. Der Direktor des Instituts für Hygiene und Bakteriologie an der Universität, Professor Dr. Wilhelm Kollie, wurde als Nachfolger von Prof. Ehrlich zum Leiter des hiesigen königlichen Instituts für experimentelle Therapie und des Georg-Spencer-Hauses ernannt. Zu stellvertretenden Direktoren wurden berufen am Institut für Therapie Professor Dr. Hans Sachs, Ehrlich's langjähriger Mitarbeiter, und am Georg-Spencer-Haus Prof. Dr. Morgagnoli, bisher Abteilungsleiter am Pathologischen Institut der Charité zu Berlin.

lichen Instituts für experimentelle Therapie und des Georg-Spencer-Hauses ernannt. Zu stellvertretenden Direktoren wurden berufen am Institut für Therapie Professor Dr. Hans Sachs, Ehrlich's langjähriger Mitarbeiter, und am Georg-Spencer-Haus Prof. Dr. Morgagnoli, bisher Abteilungsleiter am Pathologischen Institut der Charité zu Berlin.

Frankfurt a. M., 8. Oktober. In der Person des 39jährigen Jahrbüchsen Wilhelm Brüg verhaftete die Kriminalpolizei einen seit langem gefuchten Gasautomatenräuber, der unter dem Vorwande, Beamter der Gasanstalt zu sein, die Automaten nachprüfte und sie dabei ausstülbte. Brüg war vor Wochen aus dem Strafgefängnis Preungesheim entsprungen und hatte seitdem seinen Lebensunterhalt durch die Verabreichung der Gasautomaten bestritten. Seinen Aufenthalt hatte er in Bauhütten.

Welschlar, 8. Oktober. Der Nachbargemeinde Bonbaden wurden von dem Rentner Zimmermann in Wiesbaden, einem geborenen Bonbadener, 100 000 M. zu gemeinnützigen Zwecken vermacht.

Groß-Steinheim, 8. Oktober. Am Morgen ihres 80. Geburtstages erlitt die Witwe Barbara Reul einen Herzschlag, der ihren Tod nach wenigen Augenblicken zur Folge hatte.

Offenbach a. M., 8. Oktober. Im städtischen Schlachthause standen vor einigen Tagen etwa 5 Zentner Bärenfleisch zum Verkauf — ohne Fleischkarte. Das ausgezeichnete Fleisch war in kurzer Zeit ausverkauft.

Schlüchtern, 8. Oktober. Im Nachlaß eines vor etlichen Jahren verstorbenen Schlüchterner Bürgers fand man jetzt 17 gleichlautend beschriebene und mit Adressen sorgfältig verriebene Postkarten, die aber von den Angehörigen aus gewissen Gründen nicht, wie es der Bestorbene gewünscht, sofort nach seinem Ableben abgesandt wurden. Der Inhalt der Karte wurde jetzt aber doch bekannt. Er lautet u. a.: „Wenn Sie diese Karte erreichen wird, bin ich gestorben und Sie werden die Absicht haben, mich auf meiner letzten Fahrt zum Friedhof zu begleiten. Ich bitte Sie herzlich: Tun Sie das nicht! Ich müßte mich wahrscheinlich im Carge umdrehen, wenn Sie auch hinter mir mit ihren Weggenossen schamlos laut sich unterhalten würden, wie ich das an Ihnen schon über 20 Jahre bei Beerdigungen beobachtet habe. Ich möchte meine Angehörigen davor bewahren, solches Tun als eine Rücksichtslosigkeit zu empfinden und verniedern wissen, daß Sie meinen letzten Weg zu einem Schwaig denken. Auch haben Sie wirklich Betrübe durch Ihr Geschwäch immer wieder geübt. Also bleiben Sie, bitte, freundlichst dabei. Und nichts für ungut. Ihr R. K.“

Orientalberg, 8. Oktober. Die Bezirksparafasse Orientalberg erzielte im Geschäftsjahr 1915 bei 4 031 084,35 Mark Soll und Haben einen Reingewinn von 17 530,41 M. Die Kursverluste bezifferten sich auf 15 760 M. Die Einlagen erreichten die Höhe von 3 246 448,60 M.

Dauerheim (Oberhessen), 7. Oktober. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung der 39jährigen Ehefrau Rathilde Pfaunsiel geb. Karl und des Viehkommissionärs Gustav Kah aus Kibda, jetzt in Frankfurt a. M. Beide haben ein hiesiges junges Mädchen, Minna Cullmann, einer Hebamme in Frankfurt a. M. zugeführt, die an dem Mädchen einen Eingriff gegen das leimende Leben vornahm. An den Folgen ist das Mädchen gestorben.

Landsberg, 8. Oktober. (Zens.) Als der Zug Schneidemühl-Berlin heute 3 Uhr 45 früh wegen Maschinendefekt auf offener Erde zwischen Zahntoch und Jedow hielt, fuhr der D.-Zug 45 Schneidemühl-Berlin auf den haltenden D.-Zug auf. Bei dem Anfall sind getötet elf Reisende, verletzt fünfzehn, davon vier schwer.

Hindenburg und seine Nerven. Im Großen Hauptquartier macht zur Zeit ein hübscher Scherz die Runde, der den Vorzug haben soll, wahr zu sein. In Hindenburgs Quartier. Man plaudert gemüthlich nach Tische, und das Gespräch kommt auf die Nervosität der Menschen. Der Feldmarschall meint, es sei doch verwunderlich, wie verschiedenartig sich diese Nervosität ausdrückt: der eine bekomme es mit dem Augenzwinkern, der andere zude mit dem Mund, ein Dritter trommle mit den Fingern oder mit den Beinen, ein Vierter beginne, im Zimmer umherzulaufen. Er selbst — Hindenburg — pflege immer, wenn er nervös werde, zu pfeifen. — „Aber, Erzellenz,“ wirft da ein Offizier des Stabes ein, „solange wir im Felde sind, habe ich Sie noch nie pfeifen hören!“ „Ja, warum denn auch,“ versetzte darauf Hindenburg, „Mich kriegt's bei den Nerven, wenn der Bursche das Feuer nicht zuwege bringt oder mit den Türen schmeißt. Aber jetzt, im Krieg?! Da wird man doch nicht nervös!“ (B. 3.)



Es zieht!
Wie leicht hofft man sich dabei
Erlösungen und Heiserkeit.
Byber-Tabletten schützen
davor am wirksamsten. Seit
70 Jahren anerkannt.
In allen Apotheken und Drogerien Zfl. 1.—

Byber-Tabletten

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober.

(W. F. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg. Nahe der Räfte, südlich von Ypern, sowie auf der Artoisfront der Speeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern herrschte rege Feuer- und Patrouillenätigkeit. Die gewaltige Sommeschlacht dauert an. Tagsüber steigerten gestern unsere verbündeten Heinde noch ihre Anstrengungen; um so empfindlicher ist für sie die schwere, verlustreiche Niederlage, die ihnen die heldenmütige Infanterie und die starke Artillerie des Generals von Below bereitet haben. Nicht das kleinste Grabenstück auf der 25 Km. breiten Schlachtfeldfront ist verloren.

besonderer Festigkeit und in kurzer Folge stürmten die Engländer und Franzosen, ohne Rücksicht auf ihre enormen Verluste, zwischen Gueudecourt und Bouchadesnes an. Die Truppen der Generale von Boehm und von Garnier haben sie jedesmal restlos zurückgeschlagen. Bei Le Cars nahmen wir bei der Säuberung eines Engländernestes 90 Mann gefangen und erbeuteten 7 Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf erreichte auch nördlich der Ancre und in einzelnen Abschnitten südlich der Somme, so beiderseits von Vermandovillers, größere Festigkeit.

Front des deutschen Kronprinzen. Umfangreiche deutsche Sprengungen in den Argonnen zerstörten die französischen Gräben in beträchtlicher Ausdehnung.

Westlich der Maas fristete das beiderseitige Feuer zeitweise merklich auf.

Die äußerste Ausdehnung aller Kräfte verlangt auch von unseren Fliegern im Beobachtungsdienst der Artillerie und bei den hierfür erforderlichen Sturzflügen außerordentliche Leistungen. Die schwere Aufgabe der Beobachtungsflyer ist nur zu erfüllen, wenn ihnen die Kampfflieger den Feind fernzubalten. Die hiernach auf eine noch nie dagewesene Zahl zielenden Luftkämpfe waren für uns erfolgreich. Wir verloren im September 20 Flugzeuge im Luftkampf; ein Flugzeug wird vernichtet. Der französische und englische Verlust beträgt im Luftkampf 97, durch Abschuß von der Erde 25, durch unzeitige Landung innerhalb unserer Linien 7; insgesamt 129 Flugzeuge. Dies verteilt sich etwa zu gleichen Teilen auf unseren und feindlichen Bereich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern. Gegen einen Teil der kürzlich angegriffenen Front wiederholten die Russen gestern ihre Angriffe. Sie haben an keiner Stelle Erfolg gehabt und wiederum die größten Verluste erlitten. Auch hier eine blutige Niederlage unserer Heinde. Südlich von Brzezany wurden russische Vorstöße abgeschlagen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl. In den Karpathen hoben wir durch überraschendes Vordringen an der Baba Ludowa unsere Stellung vor und verteidigten den Geländegewinn im heftigen Kämpfe.

Siebenbürgen.

Der Vormarsch in Ost-Siebenbürgen wurde fortgesetzt. Die Rumänen sind in der Schlacht von Kronstadt (Brassó) geschlagen. Vergeblich griffen ihre von Norden einströmenden Verstärkungen in den Kampf nordöstlich von Kronstadt ein. Törzburg (Törzburg) wurde genommen. Der Gegner weicht auf der ganzen Linie.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radenjen. Deutsche Truppen, unterstützt durch österreichisch-ungarische Monitore, setzten sich durch Handstreich in den Besitz der Donau-Insel nordwestlich von Switow, nahmen 2 Offiziere, 150 Mann gefangen und erbeuteten 6 Geschütze.

Mazedonien.

Westlich der Bahn Monastir-Florina wurden feindliche Angriffe abgeschlagen. Westlich der Bahn gelang es dem Gegner auf dem linken Gernasler Fuß zu lassen.

Der erste Generalquartiermeister

Ludendorff.

Die Kasse ist am Donnerstag, den 12. ds. Mts., geschlossen.

Landesbankstelle Idstein.

Mittwoch, den 11. Oktober
Kram- u. Viehmarkt
in Idstein.

Aromal. Futterkalk.

unentbehrlich zur Aufzucht und Erhaltung eines kräftigen Viehbestandes sowie zur Anregung der Freiluft.

Bar Erprobung der teuren Verpackungskosten, lose verwogen das Pfund 15 Pfg. Größere Mengen entsprechend billiger.

Phil. Klaus, Niederrhausen.

Junge Dame sucht für sofort möbl. Zimmer ohne Pension. Schriftl. Angebote mit Preis an den Verlag der Idst. Ztg.

Ca. 20 Frauen

und Kinder über 12 Jahren zum Kartoffelausmachen

sofort gesucht. Br. Kappus Jr., Idstein.

Braves thätiges Mädchen

sofort gesucht. Näh. im Verlag der Idst. Ztg.

Ordentliche und zuverlässige Monatsfrau oder Mädchen gesucht. Näh. im Verlag der Idst. Ztg.

Ziegen.

Mir sind weitere 50 Ziegen aus der Schweiz zugejagt. Da die minderbemittelte Bevölkerung sich fast allgemein für eine Ziege geizt hat, möchte ich auch den wohlhabenderen Einwohnern raten, sich eine Ziege zu beschaffen. Die Milchversorgung ist dann auf die einfachste Weise geregelt und die Allgemeinheit wird entlastet.

Langenschwalbach, den 28. Oktober 1916.

Der Kreisaußschuß.
D. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Gerste.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Landwirte die ihnen belassene Gerste nicht veräußern dürfen; es sei denn durch meine Vermittlung an die Reichsgerstenstelle. Eine andere Abgabe ist nicht gestattet und macht strafbar.

Langenschwalbach, den 3. Okt. 1916.

Der Königliche Landrat:

D. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Hühnerfutter.

Bei der landw. Zentral-Darlehnskasse lagern für den hiesigen Kommunalverband:

10 Ztr. Knochenstrot	zum Preise v.	16.00 M
5 " Knochenkräftfutter	" " "	26.50 M
20 " Eiweißparfutter	" " "	40.25 M
1 " Hirse	" " "	26.50 M
5 " Auspuzgerste	" " "	27.45 M

der Zentner brutto ohne Sack ab Lager. Bestellungen müssen, da bis Anfangs nächster Woche abgerufen sein muß, von den Gemeindevorständen unmittelbar bei der landw. Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. angebracht werden.

Langenschwalbach, 6. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
D. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Heute Abend, von 8^{1/2}—9 Uhr, wird verkauft in dem Geschäft von Hoffmann:

Kalbsteck	das Pfund	1.90 M
Wurst	"	1.60 "

für Familien mit Buchstabe **B** und **W**

Abgabe erfolgt mit 1/4 Pfund für den Kopf gegen Ablieferung des Abschnittes Nr. 4 der Lebensmittelkarte. Mehr als 2 Pfund werden an eine Familie nicht abgegeben.

Idstein, den 9. Oktober 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bestellungen auf

Fischwürstchen

werden morgen Dienstag, nachmittags von 2—3 Uhr, im Rathaus entgegengenommen.

Preis 30 Pfg., das Stück.

Idstein, den 9. Okt. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Obst-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Okt. d. Js., nachmittags 2 Uhr werden die Äpfel von den Bäumen der städt. Grundstücke am Küchenweiher, Hochbehälter u. oberm Krankenhaus an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Anfang am Küchenweiher.

Obsthändler werden zum Steigern nicht zugelassen.
Idstein, den 5. Oktober 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Aufforderung.

Zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung und zur Vermeidung von Einsprüchen stelle ich den Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von jährlich 3000 M oder weniger haben, anheim, die Abzüge an:

1. Schuldenzinsen,
2. Renten und dauernden Lasten, die auf Privatvermögen oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen.
3. Beiträgen zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für die Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbstständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden,
5. auf Grund rechtlicher Verpflichtung zu entrichtenden Schuldentilgungsbeträge, welche sie bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1917 berücksichtigt haben wollen, bis zum 20. Oktober d. Js. bei der Ortsbehörde ihres Wohnorts anzumelden und auf Verlangen der letzteren durch Vorlage der Belege (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizzen usw.) nachzuweisen.

Idstein, den 9. Okt. 1916.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Eine Kuh mit zweitem Kalb zu verkaufen.

Indwig Böhn, Oberauroff.



Dr. jur. Alex Spengler

Lisel Spengler, geb. Klein

Kriegsgetraut.

Idstein, 9. Oktober 1916.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Katharine Zeitz

gestern Nachmittag 3 Uhr im Alter von 80 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, Frankfurt a. M.,

den 9. Okt. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Wiesbadenerstr. 5, aus statt.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Entelin und Braut

Emilie Herrmann

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden gestern im Alter von 25 Jahren sanft entschlafen ist.

Langhahn, Niederseelbach,
den 9. Okt. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ph. Herrmann Wwe.
und Tochter
Adolf Andra & St. i. Felde
Familie Ludwig Andra.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, statt.

Dankagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben

Luise Großmann,

geb. Mertj

insbesondere Herrn Pfarrer Müller für die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Lehrer Kromer für den Gesang mit den Schulkindern, Schwester Frieda für die opfernde Pflege, dem Verein der Weichensteller, Bahnwärter und deren Hilfsbeamten für das Geleite und Niederlegung eines Kranzes, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, sowie Allen, die der Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir innigsten Dank.

Wörsdorf, den 9. Okt. 1916.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Großmann, Weichensteller a. D.

Dankagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben und guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters und Onkels

Friedrich Konrad Heilhecker

insbesondere Herrn Pfarrer Müller für die wohlthuende Trauerrede, Herrn Lehrer Kromer für den Gesang mit den Schulkindern, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, sowie Allen, die dem Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gaben, sagen innigsten Dank.

Wörsdorf, Görzroth, den 7. Okt. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Aug. Heilhecker
" Ludw. Baum.

Dankagung.

Für die uns in so reichem Maße bewiesene Teilnahme bei dem herben Verluste unseres lieben, guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Heftrich, den 8. Okt. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Urban.

Ein zweistödiges

Wohnhaus

mit 12 Räumlichkeiten, elektrisches Licht, Wasserleitung, Stallung, ist billig zu verkaufen.

Näh. im Verlag der Idst. Ztg.

Frisch eingetroffen:

Oelsardinen,

Heringe in Tomaten,

Gesalzene Makrelen,

Feinste Rollmops.

Jede Woche Donnerstag eintreffend.

Feinste

Scheiffische.

A. Witt, Idstein,

Fernsprecher Nr. 48.

Das Sammeln von Bucheln

innerhalb der Kgl. Oberförsterei Idstein wird unter Beachtung der Bestimmungen des Bundesrats vom 14. 9. 1916 vom 15. Oktober 1916 ab freigegeben. Zur Ablieferung der gesammelten Bucheln sind Annahmestellen eingerichtet:

- 1) in Idstein bei Herrn Förster Steffens
- 2) in Engenhahn " " " du Bosque
- 3) in Heftrich " " " Fey
- 4) in Eschenhahn " " " Schmidt

Es wird gezahlt für 1 Pfund gesunde, reine Buchelkern 15 Pfg.

Wagner

Schmiede

Schlosser

und

Schreiner

können sofort oder evtl. auch später eingestellt werden.

Dauernde gute Winterbeschäftigung!
Carrosseriewerke Gg. Arndt, Frankfurt a. M., Galluswarte.

Elektro-Monteuere

für

Hausinstallationen

sofort gegen hohen Lohn gesucht.

Main-Kraftwerke A. G.,

Höchst a. M.